

HANNAH
O'BRIEN

Irische
Nacht

KRIMINALROMAN



dtv
DIGITAL

2

Es sah fast so aus, als gehörte ihr Arm nicht zu ihrem Körper. Die Hand an seinem Ende zuckte und fuhr mit ihren zarten Fingerkuppen anmutig leicht, fast schwerelos, dann wieder kraftvoll und mit Entschiedenheit in die Saiten, als duldeten sie keinen Widerspruch.

Peter Burke hob sein Glas und versuchte sich einen Weg zu den Musikern zu bahnen, um ihnen näher zu sein. Die Band, die sich an diesem Abend im einzigen Pub auf Inis Meáin zur Feier des keltischen Samhain zusammengefunden hatte, bestand aus

exzellenten Musikern, fünf Männern und drei Frauen, doch die Fiedlerin war eindeutig ihre Königin. Die rothaarige zarte Frau schien wie in Trance zu spielen. Sie war es, die das höllische Tempo des Jigs vorgab. Ihr linker Fuß schlug unter der Bank mit der Ferse fest auf den Boden, der Oberkörper wippte leicht mit dem Rhythmus. Sie wiegte sich nicht, wie es die meisten Fiedler machen. Sie wippte wie ein unruhiges Tier.

Peter nahm einen Schluck Bier und beobachtete sie. An wen erinnerte sie ihn?

Schließlich setzten alle Musiker zu einem rasenden Finale an. Der Bodhran-Spieler warf den hölzernen Handknochen in die Luft, um ihn dann über seine Trommel wirbeln zu lassen, als würde er es mit sämtlichen Geistern, die in dieser Nacht auf den Aran-Inseln

umherstrichen, aufnehmen wollen und mit ihnen um die Wette hetzen.

»Wunderbare Stimmung mal wieder – mein Gott, was für ein Trubel!« Pattie Burke war mit einem Glas Wein in der Hand neben ihren Sohn getreten und nahm einen Schluck davon, während sie über den Rand hinweg die anderen Gäste musterte. »Die Kostüme auf Meáin sind immer die besten«, fuhr sie fort. »Hier sind die Leute tatsächlich noch komplett verummmt, so wie es sein soll, damit man nicht erkannt wird. – Nicht wie auf Inis Mór.«

Das Letzte hatte sie eine Spur verächtlich gesagt. Dass die Bewohner von Inis Meáin mit der benachbarten größten und bekanntesten der drei Aran-Inseln in einer Art Konkurrenz standen, war nicht zu überhören, obwohl Pattie das niemals zugegeben hätte.

Peter grinste und zeigte mit der freien Hand auf eine kleine Gruppe Vermummter, die in einer Ecke des Pubs saßen. Alle vier hatten sich braune Papiertüten über die Köpfe gestülpt, aus denen nur Löcher für Augen, Mund und Nase geschnitten waren. Die Körper steckten in blauen Müllsäcken, an die sie selbst gemachte bunte Strohlumen geheftet hatten.

»Auf Inis Mór denken sie, wenn sie sich ein Halloween-Hütchen aufsetzen, reicht das schon. Schämen sollten die sich! Wir sind in ganz Irland die Einzigen, die die wahre Tradition, wie man Samhain begeht, hochhalten.« Pattie nippte wieder an ihrem Glas und verschluckte sich fast dabei. Die attraktive Endfünfzigerin mit dem dunklen Zwanzigerjahre-Bob und der silbernen

Strähne darin war vor über zehn Jahren aus der Grafschaft Mayo auf die mittlere der drei Arans gezogen und hatte hier im alten Schulhaus ein exklusives Bed and Breakfast eröffnet. Dass sie ganz nebenbei noch ein ebenfalls exklusives Online-Wettbüro für die kleine Gälisch sprechende Welt betrieb, hatte ihr Sohn erst vor Kurzem herausgefunden. Obwohl er ein erfahrener Privatdetektiv war, der sich auf Wirtschaftsfälle spezialisiert hatte, konnte Pattie das Wettbüro jahrelang vor ihm verheimlichen. Peter lebte im nahen Galway am Ende der großen Bucht, in der diese bizarren Inseln lagen.

Die Musik hielt mitten in ihrem Höhepunkt an und war urplötzlich zu Ende. Alle klatschten begeistert. Einige johlten und stießen hohe, spitze Töne aus. Dann drängten